



## Wenn Betreuende oder Pflegende Gewalt ausüben

### Aus dem Leben von Herrn und Frau Müller (Namen geändert)

Eine im nahen Ausland lebende Nichte besucht ihren Onkel und ihre Tante, Herrn und Frau Müller, zwei Mal pro Monat. Dabei hat sie erfahren, dass ihr Onkel täglich eine Flasche Wein trinkt und durch den Alkohol böse und aggressiv gegenüber seiner Frau wird. Die Tante kann sich nicht wehren und die Situation spitzt sich immer mehr zu. Die Nichte machte dem Onkel und der Tante bereits den Vorschlag, in ein Alterszentrum zu ziehen. Der Onkel will das nicht, und ohne ihren Mann will auch ihre Tante nicht umziehen. Beim letzten Besuch deutete die Tante erstmals einen Suizid an, was die Nichte zur Kontaktaufnahme mit der UBA bewegte.

Die UBA Fachpersonen besuchen nach Voranmeldung gemeinsam mit der Nichte das Ehepaar. Auf den ersten Blick scheint alles in Ordnung: Die Wohnung ist gut im Schuss, Frau Müller sorgt sich um den Haushalt, Einkauf und die administrativen Belange. Sie ernährt sich von Birchermüesli, ihr Mann von Wurst und Wein. Ärztliche Tests zeigen, dass Frau Müller keine Gedächtnisstörungen hat. Bei ihrem Mann wird jedoch deutlich, dass er unter Alkoholeinfluss geistig stark eingeschränkt ist.

Herr Müllers Alkoholkonsum muss reduziert werden. Er ist einsichtig und erkennt die Problematik. Er verspricht, dass er zukünftig weniger trinken werde. Leider aber verschlechtert sich die Situation des Ehepaares schneller als erwartet, denn Herr Müller kann trotz Versprechungen seinen Alkoholkonsum nicht senken. Mittlerweile schlägt er seine Frau.

Die UBA empfiehlt dringend eine Trennung der Eheleute, welche auch vollzogen wird. Frau Müller lebt nun bei ihrer Nichte. Mit Unterstützung im Alltag und in der Pflege bewältigt Herr Müller seinen Alltag den Umständen entsprechend gut. Er ist froh, dass er in seinem gewohnten Umfeld wohnen bleiben kann.

*Dieses Beispiel zeigt, dass die UBA auch Situationen antrifft, wo Betroffene ihre Lebenssituation nur verbessern können, wenn sie Veränderungen vornehmen. Dies zu akzeptieren und Verbesserungsvorschläge anzunehmen und umzusetzen, ist nicht leicht. Die genaue Abklärung der Situation, die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachpersonen sowie die Unterstützung, Beratung und Begleitung durch die UBA können dabei helfen. Wenn notwendig werden KESB und Polizei in die Fallbearbeitung einbezogen.*